Einst ein See - jetzt ein Mustergut

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 14

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-635470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

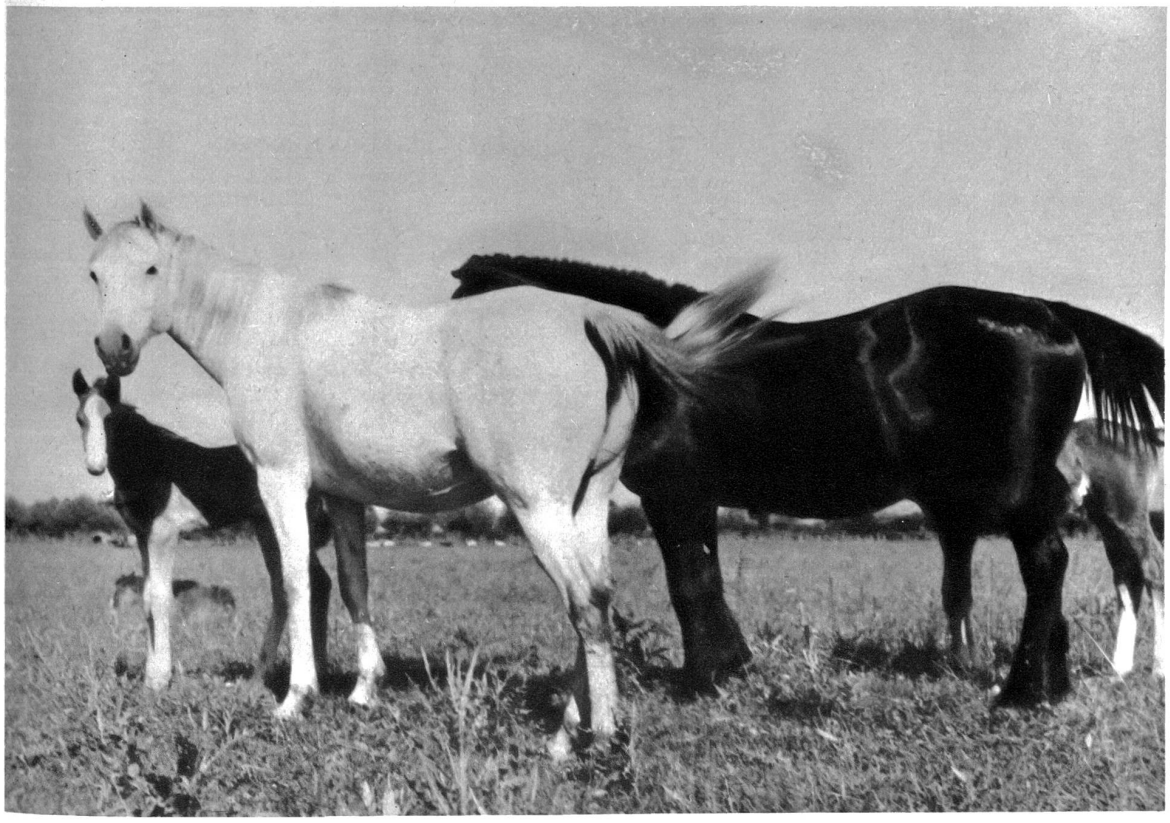
http://www.e-periodica.ch

Einst ein See — jetzt ein Mustergut

Das grosse englische Melioraticnswerk und landwirtschaftliche Mustergut der Lake Copais Company bei Aliartos in Mittelgriechenland.

Traktor an der Arbeit beim Pflügen in einem Brachfeld. Der grösste Teil des Riesengutes wird mit motorischer Kraft bearbeitet

In der griechischen Provinz Böotien, etwa 100 Kilometer nordwestlich von Athen, liegt, zwischen kahlen Bergen, die Riesendomäne der Lake Copais Company, der ehemalige, seit 40 Jahren trockengelegte Kopais-See, ein Mustergut moderner Melioration und rationeller Bewirtschaftung und zugleich ein Beweis britischen Unternehmungsgeistes und Beharrlichkeit. Von diesem Kopais-See erzählen Sage und Legende, daß bereits Herkules und später Alexander der Große und noch später die Römer sich mit dem Gedanken trugen, ihn zu entwässern. 1840 arbeitete ein französischer Ingenieur namens Saovage einen Plan zur Trockenlegung des seichten Gewässers aus, jedoch wegen Geldmangel blieb es bei der Absicht. — Da gründete sich dann Ende des letzten Jahrhunderts eine englische Gesellschaft, eben die Lake Copais Company, erwarb den See und die unmittelbare Umgebung und setzte die Trockenlegung ins Werk. Englische Kulturingenieure und Landwirte, unterstützt von einheimischen Landarbeitern und einem griechischen Beamtenstab, haben im Verlaufe der letzten vierzig Jahre aus einem ehemals unfruchtbaren und fieberverseuchten Landstrich 24 000 Hektaren — fast genau die Oberfläche des Kantons



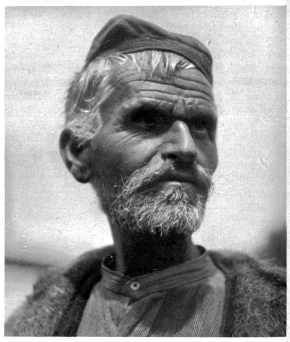
Weidende Pferde

1896 wurde der See angezapft und sein Wasser in den Golf von Euboea geleitet. 160 Kilometer Strassen durchziehen heute das Gut. Meistens wird Baumwolle und Getreide auf dem Gute gepflanzt

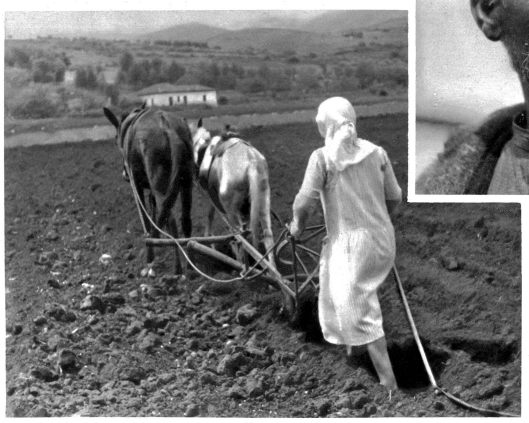
Zug — fruchtbares Kulturland geschaffen. Die Kopais-See-Kompagnie arbeitet heute mit einem Aktienkapital von 21 Millionen Schweizerfranken.

Sie erntet jährlich durchschnittlich 25 000 Tonnen Getreide, Baumwolle, Lucerne, aber außerdem werden auch Wein, Tabak und Früchte angebaut. Auf dem bis jetzt noch nicht urbar gemachten Brachland weiden 1500 Rinder, 2500 Pferde, 10 000 Schafe, 20 000 Ziegen, 20 000 Schweine und eine Riesenzahl von Truthühnern. In der ruhigen Saison sind auf der Domäne 1000 Knechte beschäftigt, zur Erntezeit 15 000. Dreiviertel allen Landes werden nach modernsten Methoden mit Traktoren und neuzeitlichen Maschinen von der Gesellschaft selbst bearbeitet, der Rest ist an ca. 3000 griechische Familien verpachtet.

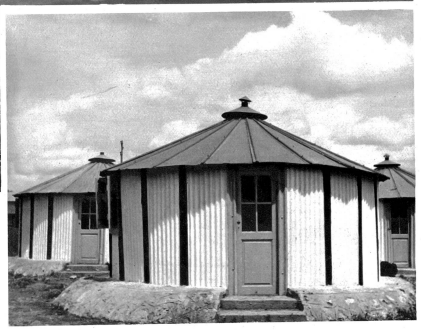
Gegen 20 000 Bäume aller Art werden jedes Jahr auf dem Gute gepflanzt, zum Teil Obstbäume, zum Teil Akazien, Pappeln, Weiden, die später als Bauholz verwendet werden sollen.



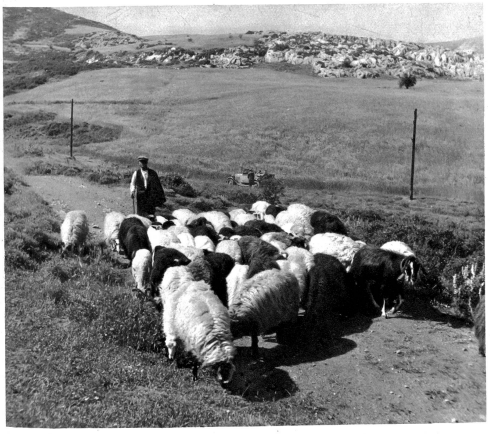
Ein Schafhirt der Lake Copais Company



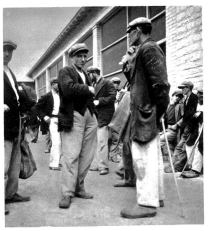
Neben modernen Maschinen sieht man auch noch Pflügen nach alter Sitte



Arbeiterwohnhäuser der Lake Copais Company. Nach diesem Standardtyp hat die Gesellschaft für ihre verheirateten Arbeiter eine grosse Zahl Wellblechwohnhäuser erstellen lassen. Jedes Häuschen hat nur einen einzigen Raum und wird von einer Familie bewohnt. Der Mietzins beträgt Fr. 1.50 pro Monat.



Jeder hat 200—300 Schafe zu betreuen. Mehr als 400 solcher Hirten stehen auf der Domäne im Dienst. Sie stammen alle aus Albanien, von wo sie im Laufe der letzten fünfzig Jahre eingewandert sind



Zahltag auf der Copais-See . Domäne. 1000 festangestellte Arbeiter mit Jahresverträgen beschäftigt die Gesellschaft, 15,000 sind es zur Erntezeit